Medienmitteilung vom 19.8.2014
Zeichen Lead: 626; Zeichen Gesamttext: 7569

BLKB, FHNW und Wirtschaftskammer präsentieren «SwissInnovation Challenge» und «SwissNEXT Challenge»

Neues Innovationsförderprogramm mit integriertem Wettbewerb lanciert

Liestal. Im Zusammenhang mit dem 150-Jahr-Jubiläum präsentiert die Basellandschaftliche Kantonalbank (BLKB) zusammen mit der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) und der Wirtschaftskammer Baselland den «SwissInnovation Challenge» und den «SwissNEXT Challenge», ein neues Innovationsförderprogramm in der Region Nordwestschweiz. Ein acht Monate dauernder Sparring- und Ausscheidungswettbewerb, attraktive Awards, spezifische Ausbildungs- und Mentorship-Programme, Zugang zu Geldgebern und möglichen Geschäftspartnern sowie eine gut wahrnehmbare Öffentlichkeitsarbeit sollen die innovativsten Unternehmen ins Baselbiet locken.

Ein forderndes Auswahlverfahren, mehrere Ausscheidungsrunden,– aber auch ein umfangreiches Mentoring- und Coaching-Programm: Dies sind die wichtigsten Punkte eines neuen Innovationsförderprogramms mit integriertem Wettbewerb, den die Basellandschaftliche Kantonalbank (BLKB), die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) und die Wirtschaftskammer Baselland am Dienstagmorgen vor den Medien vorgestellt haben. Im Bankratssaal der BLKB in Liestal präsentierten die drei Partner die Projekte «SwissInnovation Challenge» und «SwissNEXT Challenge» unter dem Dach des Förderprogramms «SwissChallenge». Dabei richtet sich «SwissInnovation Challenge» an Unternehmen, die innovative Ideen einführen und umsetzen wollen und «SwissNEXT Challenge» an Unternehmen, die sich aktiv um eine Betriebsübergabe kümmern oder auch Personen, die selbst ein Unternehmen übernehmen oder verkaufen möchten.

«Herzstück ist der acht Monate dauernde Wettbewerb, in welchem in einem kompetitiven Ausscheidungsverfahren die besten und ausgereiftesten Geschäftsideen und Businesspläne ermittelt werden», wie Prof. Dr. **Crispino Bergamaschi,** Direktionspräsident der FHNW, erläuterte. Wer an diesem Wettbewerb teilnehmen wolle, müsse sich mit der eigenen Innovations- bzw. Businessidee schriftlich bewerben. Bis zu 100 der aussichtsreichsten Projekte würden zum Wettbewerb eingeladen. «Der Wettbewerb ist in drei Phasen aufgeteilt, die jeweils zwei bis drei Monate dauern», so Bergamaschi.

In der ersten Phase geht es darum, die Geschäftsidee zu schärfen und eine Kurzpräsentation zu erstellen. In der zweiten Phase werden die Geschäftsidee konkretisiert, ein Businessplan erstellt und die Präsentation erweitert. In der dritten Phase schliesslich wird der Businessplan verfeinert und die Präsentationen finalisiert. Nach jeweils drei Monaten in der Phase I und II stellen sich die Teilnehmenden einer Jury und präsentieren die Ergebnisse der Weiterentwicklung des Businessplans. An diesen sogenannten «Pitching-Anlässen» werden jeweils 50 Prozent der Teilnehmenden in die nächste Phase befördert. In der dritten Phase, die nur zwei Monate dauert, sind die Innovationsideen soweit ausgereift bzw. mit einem «state-of-the-art» Businessplan unterlegt, dass das Erstellen einer erstklassigen Verkaufsdokumentation in den Vordergrund rückt. Ein Kernelement dieser Verkaufsdokumentation ist ein «Video-Pitch», der die Innovationsidee möglichst gut darstellt. Der «Final Pitch» schliesslich ist der Abschluss des Wettbewerbs,

wobei die Rangierung der Gewinner an einem speziellen Award-Winning-Anlass bekanntgegeben wird.

«Unternehmertum wird an der FHNW gross geschrieben: Unternehmenswissen ist fester Bestandteil im Unterricht in der Aus- und Weiterbildung. Es freut mich, dass wir diese Expertise zusammen mit unseren Partnern für die Nordwestschweiz einsetzen können», sagte Crispino Bergamaschi. Die Schweiz verfüge über wenige, aber umso wichtigere Rohstoffe. «Unser wichtigster Rohstoff sind unsere Ideen, die wir in Produkte umgesetzt in die ganze Welt exportieren.»

Dr. Beat Oberlin, Präsident der Geschäftsleitung der Hauptsponsorin BLKB, betonte die Wichtigkeit des Engagements für die Bank, die heuer das 150-jährige Jubiläum feiert. Ziel sei es, den Wirtschaftsstandort Baselland und die regionale Wirtschaft nachhaltig zu fördern. Verfolgt werde ein «innovativer Ansatz, den es so in der Schweiz bisher nicht gegeben hat». Das Baselbiet sei ein guter Boden für innovative Unternehmen – «ein zentraler Faktor für unseren Kanton und für den Wirtschaftsstandort Nordwestschweiz», so Oberlin. Darum sei die Bank auch Partnerin bei dem Projekt. «Wir wollen nicht nur als Bank die Nase vorn haben, sondern auch unseren Beitrag leisten, dass die Unternehmen im Kanton und der Wirtschaftsstandort selbst eine führende Rolle auf dem Gebiet der Innovation spielen. Und dies nicht nur heute, sondern auch morgen und übermorgen.»

Der 150. Geburtstag sei ein willkommener Anlass, aufmerksam auf die Faktoren zurückzuschauen, welche die BLKB über diese lange Zeit erfolgreich gemacht haben, sagte Oberlin. Ein entscheidender Faktor seien erfolgreiche Firmen im Kundenportfolio und ein attraktiver Wirtschaftsstandort, der diesen die idealen Voraussetzungen für ihre unternehmerischen Tätigkeiten bietet. Darum sei das jüngste Engagement der BLKB ideal für die Bank.

Christoph Buser, Direktor der Wirtschaftskammer Baselland, lobte das Konzept, das sich an der Praxis orientiere: «Mit einem umfassenden Unterstützungsprogramm werden Unternehmerinnen und Unternehmer befähigt, ihre Innovationen und Geschäftsideen voranzutreiben. Dabei werden die Anreize und Kräfte des Wettbewerbsumfelds genutzt, um Schaffensdruck und Dynamik bei der Projektentwicklung zu erzeugen.» Gleichzeitig würden die Unternehmerinnen und Unternehmer gestärkt, indem ihnen qualifizierter und persönlicher Support, Beratung durch Experten oder Mentoren und Kontakte zu «Peers», möglichen Kunden und Investoren vermittelt werden. In den USA seien sehr gute Erfahrungen mit einem ähnlichen Projekt gemacht worden, dem «MassChallenge» in Boston, MA.

Unternehmertum könne man am besten von den gestandenen Profis lernen, sagte Buser. Genau dies biete der Wettbewerb. Da dieser als ein eigentlicher Ausscheidungswettkampf angelegt sei, fördere er von Anfang an den unternehmerischen Ansatz. Denn die Unternehmen müssen sich ja mit ihren Projekten auch am Markt behaupten können.

Wie der Wirtschaftskammerdirektor betonte, profitieren nicht nur die teilnehmenden Unternehmen von dem Wettbewerb, sondern auch die KMU-Wirtschaft insgesamt. «Innovationsförderung bedeutet nämlich immer auch Wirtschaftsförderung.» Das sei einer der wichtigen Gründe dafür, dass sich die Wirtschaftskammer beteilige. «Ich bin sehr froh darüber, dass die BLKB als die eigentliche Bank der KMU bei diesem wichtigen Projekt als Hauptsponsorin mit an Bord ist.» Der Beitrag der BLKB sei über das Sponsoring hinaus insbesondere auch in Bezug auf ihr Know-how, ihre Expertise und ihre Vernetzung im Baselbiet und darüber hinaus von grösstem Nutzen für das Gelingen des Wettbewerbs – und damit für die Wettbewerbsteilnehmer, sagte Buser.

Der von BLKB, FHNW und Wirtschaftskammer vorgestellte Wettbewerb wird morgen am «Tag der Wirtschaft» der Wirtschaftskammer Baselland offiziell lanciert, so dass mit den teilnehmenden Unternehmen und Projekten am 1. Januar 2015 gestartet werden kann. Neben der praktischen Erfahrung, dem Netzwerk in der Wirtschaft, dem Sparring und den Kontakten zu potenziellen Geldgebern bietet das Projekt auch Preise für die Teilnehmenden. Für beide Wettbewerbe, «SwissInnovation Challenge» und «SwissNEXT Challenge», steht ein Preisgeld von CHF 30'000.- zur Verfügung. Der Sieger erhält CHF 20'000.- und die Zweit- resp. Drittplatzierten jeweils CHF 5'000.-.

Kontakte

Christoph Loeb
Leiter CEO-Office
Basellandschaftliche Kantonalbank
Telefon 061 925 92 32; 079 292 56 48

Crispino Bergamaschi
Direktionspräsident FHNW
056 202 71 29 (Direkt)
056 202 77 00 (Zentrale)

Landrat Christoph Buser
Direktor
Wirtschaftskammer Baselland
Telefon 076 324 98 33

Daniel Schindler
Kommunikationsbeauftragter
Wirtschaftskammer Baselland
Telefon 061 927 65 62; 079 688 30 46